

60 feet

BOS Regensburg

Wir hören: Ein Brummen. Ein Klicken. Mechanisch. Monoton. Rücksichtslos. Wir sehen: Über den Rand einer Klippe hinweg fallen Schneemassen einen steilen Hang hinunter. Wir spüren: Es ist ein Hinabstürzen in eine ungewisse, weiße Tiefe. In ein kaltes Nichts.

Sofort sind wir als Zuschauer hinuntergezogen in diesen Abgrund und fühlen einen Schwebезustand, wie ihn die Protagonistin des Films in ihrer Kindheit erlebte. Erst allmählich bekommen wir zu den bedrohlichen Bildern eine Geschichte geliefert und erfahren, dass die junge Frau als Kind aus dem Skilift stürzte, sich zunächst festhalten konnte, schließlich loslassen musste und in die Tiefe fiel. Zwanzig Meter. 60 feet eben.

Der Filmemacherin ist etwas Großartiges gelungen: Das persönliche Erlebnis dieser jungen Frau verdichtet sich zu einem Gefühl, das jeder kennt: das Unbehagen, die Angst, loslassen zu müssen – ohne zu wissen, was passieren wird. Oder wie eine sanfte Stimme am Ende des Films fragt: Was ist, wenn ich falle? Und zugleich die Antwort liefert: Was ist, wenn du nur beginnst zu fliegen?

Schade nur, dass die Filmemacherin dem Motto ihres eigenen Films, Grenzen zu überschreiten, nicht gefolgt ist und die Bilder aus Angst vor der Höhe nicht selbst gedreht, sondern aus Fremdmaterial montiert hat. Doch Wagnisse bieten ihr zukünftige Filmprojekte sicherlich noch genug.

Die Filmemacherin von der BOS Regensburg erhält den **Förderpreis der Medien LB.**